

## **Werkbeiträge 2003: Angewandte Kunst**

### **Die Jury**

Gina Moser, Designerin, Zürich

Heiri Scherer, Grafischer Gestalter, Zug und Zürich

Hannes Binder, Illustrator, Zürich

Köbi Gantenbein, Chefredaktor Hochparterre, Zürich

Die Jury hat in einer ersten Runde 38 Eingaben beurteilt. Sie hat acht Kunstschaaffende eingeladen, ihre Arbeit auszustellen: Christian Deuber, Gabor Fekete, Fotosolar, Monika Kunz, Florina Moser, Melk Thalman, Velvet Creative Office, Silvio Waser und Markus Wicki. In dieser zweiten Runde im Kunstpanorama des Bourbaki hat die Jury, bestens betreut von Gabi Kopp (Vertreterin der Wettbewerbskommission), in einem ersten Umgang in langen Debatten vier Arbeiten ausgeschieden und in einer zweiten Runde eine weitere, so dass drei Eingaben in die Ränge kamen. Einstimmig hat die Jury einen ersten Preis und ex aequo zwei zweite verliehen.

Die Jury beeindruckt die Vielfalt, die Beschwingtheit, die Lebensfreude und der Hauch des Zeitgeistes im Design in und um Luzern. Sie lobt die Präsentationen, die tausend Franken, die jeder der zweiten Runde zugesprochen erhalten hat, sind gut und geschickt investiert worden.

Mögen viele Besucherinnen und Besucher in den Keller des Bourbaki-Panorama steigen - ein Ausstellungsbesuch lohnt sich. Die acht Teilnehmer sind gute Botschafter ihrer eigenen Arbeiten.

Die Jury hat sich von starken Sprüchen leiten lassen.

« Wenn es brillant wird, soll man die andere Hand brauchen » Gar schneidig treten die Designer da und dort auf und verblüffen unsere Neugier mit ihrem Können. Die Jury hat diese Brillanz gerne gekostet, sie kann sich aber durchaus vorstellen, dass da und dort mehr möglich ist, wenn die Autoren den Motor einen Gang langsamer schalten und die Risse in ihren Arbeiten als Erkundung neuer Ufer sehen.

« Der Kommerz fordert seinen Tribut » Die Jury lobt, wie sorgfältig und professionell die Designer auftreten und ihre Leidenschaft als Beruf verstehen, mit dem sie das Leben verdienen wollen. Das heisst, sie kennen die Zwänge und suchen auch die Kompromisse. Da und dort erträgt aber selbst der Markt mehr als gängige Formen und Bilder, auch wer sich zum Fenster hinauslehnt, kann eine reife Birne ernten.

« Ach, wie lieben wir den feinen Hauch des süssen Luxus » Gewiss, die Erträge der angewandten Kunst sind für ein ehrbares Leben nicht unbedingt nötig. Doch das täuscht - die Beiträge zur Verfeinerung des Lebens sind unbedingt nötig, denn sie stiften Zivilisation. Und von den Archäologen wissen wir, dass friedliebende Völker ihren Toten Schmuck, Kriegstreiber aber Waffen mit ins Grab gegeben haben. Die Jury ist überzeugt von der kulturbildenden Kraft der Designer aus Luzern. Sie lobt ihre Beiträge und Bilder zur Schönheit des Brauchens.

### **Florina Moser, 25 000 Franken für die Arbeit Kollektion X**

Die Jury fragt: Ist Florina Moser wirklich das Unschuldslamm aus dem Hinterland? Schaut sie nur wie ein Mädchen aus dem Hügelland in die Kamera, ihre Kleider präsentierend, oder ist sie nicht viel mehr eine witzige, freche, spannende Gestalterin, die mit der Kollektion X nicht nur ihr Können und Vermögen als Designerin präsentiert, sondern auch ihre Persönlichkeit als angewandte Künstlerin vorführt? Die Jury überzeugt die Essenz der Arbeit: Exemplarisch zeigt Florina Moser, worauf es nebst aller handwerklich-technischen Beherrschung eines Mediums ankommt - auf das spielerische Vermögen, auf die Lust, auf die Phantasie, auf die Neugier auch aus einem auf den ersten Blick banalen Thema wie einem weissen T-Shirt ein gestalterisches Programm zu entfalten. Das Spiel ist die Grundlage aller Kreativität - die Gestalterin zeigt, was dieser wichtige Satz heissen kann. Die Gestalterin präsentiert in ihrer aparten Ausstellung eine Ambition: Ich will forschen und entwickeln im Feld des Design. Welch grosses Wort, das zur Zeit in den

werdenden Fachhochschulen für Gestaltung und Kunst mit Berichten traktiert wird. Florina Moser aber zeigt einen dem Design angemessenen Ausweg: Sie verwendet für ihren Forschungsweg die Eigenarten des Design, systematisch führt sie Varianten vor und in technisch-handwerklich gelungener Art dokumentiert sie die Resultate. Ihr Können als Fotoregisseurin überzeugt die Jury ebenso, wie ihr Mut als Autorin auch als Fotomodell zu posieren. Da scheint denn wieder die frohe Art, der Humor und das verschmitzte Vergnügen dieser Gestalterin an ihrer Arbeit auf. Die Jury hofft, dass die junge Designerin ihre Spiellust, ihre Neugier und ihre Leichtigkeit auch auf den wilden Pfaden der Design- und Modewelt erhalten und pflegen kann.

### **Buffet für Gestaltung, Silvio Waser und Markus Wicki, 15 000 Franken für die Installation**

#### **«Bildmaterial aus eigenem Hause».**

Die Jury zeichnet mit dieser Arbeit aus, wie zwei Grafik Designer einen weitreichenden Ansatz überzeugend in die Welt zu bringen im Stande sind - sie schaffen für Veranstaltungen nicht nur die Flyers, sondern sie gestalten auch die Bildwelten, die während der Musik- und anderer Aufführungen mit Dias und Filmen auf Wände. Möbel und Interieurs projiziert werden. Das gestalterische Konzept ist nicht neu, Multimedia ist seit Jahren ein faszinierendes Medium. Unter anderen hat ja Hans-Rudolf Lutz seinerzeit mit Unknownmix dieses Medium brillant gebraucht. Das Buffet für Gestaltung legt mit seiner Installation eine handwerklich-technisch überzeugende Arbeit vor - alles funktioniert, ist sorgfältig komponiert und passgenau eingerichtet. Die Arbeit atmet froh und munter den Zeitgeist, sie wirft ihn nur mit Bildern aus Archiven des Hauses auf die Wand und sie kann die zweidimensionalen Zeichen zu dreidimensionaler Wirkung bringen. Stockzähnlächelnd freut sich die Jury, dass neben Beamern und andern modernen Maschinen der altvertraute Klang des Dia-Karussells Musik in den Raum bringt. Die Preisträger sagen, sie wollen sich mit dem Preisgeld eine «kreative Auszeit zur Entwicklung neuer gestalterischer Sprachen und Arbeitstechniken» leisten. Die Jury spendet Applaus und weiss, dass dieses Anliegen den zwei Designern Früchte bringen wird.

### **Melk Thalmann, 15 000 Franken für das Comic Album «Zwischenfall».**

Melk Thalmann ist ein Aufklärer. Er recherchiert profund die seltsamen Ereignisse, die in den Fünfziger Jahren, die Schweiz zu einer Atommacht machen wollten und schliesslich im Knall des Versuchs-AKW's von Lucens endeten. Er packt seine Recherchen in einen Krimi und gestaltet sie in seinem Medium: Dem Comic. Die Jury lobt die Ernsthaftigkeit, mit der der Autor den Ereignissen nachgeht - er liest, er spricht mit Experten, er untersucht den Zeitgeist, der solche Geschichte hat möglich werden lassen. Vor diesem Wissen entfaltet er mit hohem Können der Dramaturgie, die dem populären Medium Comic eigen ist, seine Geschichte. Er ist nicht in erster Linie an künstlerischen Experimenten und neuen Sprachen des Comic interessiert, sondern er braucht sein Medium als Handwerkskünstler, der weiss, was sein Publikum mit grosser Freude und Spannung einst lesen und anschauen wird. Die Jury beeindruckt, wie Melk Thalmann mit Bilder- und anderen Büchern Details aus den 50iger Jahren zusammenträgt und in seine Arbeit aufnimmt. Das Grauen dieser Zeit, der Schrecken der Militär- und anderer Betonköpfe, das Lokalkolorit kommt im dynamischen Stil dieses Zeichners etwas zu kurz. Alles bewegt sich da, die Luft damals aber war stickig und das Klima eng und gefährlich - es ging um den Weltenbrand. Die Jury lobt ausdrücklich die Präsentation von Melk Thalmann - seine Eingabe will nicht nur sein Können als Comicautor beliebt machen, sondern ist eine anregende Einführung, was es heisst einen Comic zu recherchieren, zu konzipieren und schliesslich zu zeichnen und zu schreiben. Der Autor will mit dem Preisgeld seinen schon weit gediehenen Comicband in der dafür bestens geeigneten Edition Moderne herausgeben. Dazu wünscht ihm die Jury alles Gute und freut sich auf die Vernissage des Buches.